

Russische Musik zu Allerheiligen

Konzerte der Hölsteiner und Reinacher Musikanten

Ein anspruchsvolles Konzert mit russischer Musik präsentierten der Musikverein Hölstein und die Musikgesellschaft Konkordia Reinach. Die Freunde der Blasmusik waren begeistert. Im Mittelpunkt der beiden Konzerte stand die Literatur aus der Komponistengruppe des «mächtigen Häufleins».

Hölstein. es. Schon der Auftakt mit Nicolai Rimski-Korsakows lautstarker Suite «Prozession der Noblen» aus seiner Oper «Mlada» machte den Besuchern deutlich, dass ihnen beim gemeinsamen Konzert der Musikgesellschaft Konkordia Reinach und dem Musikverein Hölstein alles andere als laue Lüftchen aus den weiten Steppen Russlands entgegenbläst. Das diesjährige Konzert der beiden Korps zu Allerheiligen war voll von Kompositionen, deren Interpretation von den Musikanten alles abverlangte.

«Wir haben uns die Aufgabe nicht leicht gemacht, weil wir das auch gar nicht wollten», begründete Reto Güdel, der Dirigent der beiden Vereine, die «russische Herausforderung». Der Blick ins Programmheft verdeutlichte dann den Konzertbesuchern – am Samstag in der reformierten Kirche Reinach und am Sonntag in der Hölsteiner Rübmatthalle –, was der Dirigent damit meinte. Nichts im Konzert erinnerte an die vielbesungenen fröhlichen Taiga-Nächte, aber auch nichts an die wilden Tänze der Kosakenreiter.

Mit dem anspruchsvollen Konzertprogramm präsentierten die beiden Formationen russische Komponisten von Weltrang. Im Zentrum standen dabei einerseits Komponisten die der Gruppe des «mächtigen Häufleins» zugeordnet werden und andererseits auch von solchen, die in der Tradition dieser russischen Schule stehen.

Dass Rimski-Korsakow den Auftakt machte, hatte seinen Grund. Denn der einstige Marineoffizier war der jüngste, fruchtbarste und wohl einflussreichste Komponist des «mächtigen Häufleins». Diese Vormachtstellung unterstrichen die Hölsteiner Musikanten mit einer zweiten Komposition, dem Konzert für Klarinette und Blasorchester aus der Feder des «grossen Nicolai». Im Sog dieser Interpretation

hatte Maya Haas ihr frenetisch bejubeltes Solo.

Es gab viel zu klatschen

Es sollte auch das einzige Solo an diesem Konzert bleiben. Doch zu beklatschen gab es dennoch weitere zahlreiche Höhepunkte. Etwa Peter Illitsch Tschaikowskys «Chanson Triste» oder der «Marsch der sowjetischen Miliz» von Aram Chatschaturjan, der am Konzertabend in Reinach seine schweizerische Erstaufführung erlebte.

Aram Chatschaturjan verschrieben sich im zweiten Teil auch die Reinacher «Konkordianer». Mit einem «Armenischen Volkslied und Tanz» unterstrichen sie die Vorliebe dieses russischen Komponisten für das armenische

Volk. Modest Mussorgskis «Bilder einer Ausstellung» präsentierten die Reinacher Musikanten gleichfalls eindrücklich imposant wie auch Georgi Salnikows «Children Suite». Bei Mussorgskis Komposition erlebten die Besucher mit dem Satz «Promenade» ein sonntägliches «Concerto grosso» live. Immerhin bildet dieser Satz die Titelmelodie zum Konzertzyklus aus Leutschsbachs Musikquellen.

Spannende «Bilder»

Aber auch sonst hatten die musikalisch festgehaltenen «Bilder einer Ausstellung» interessante und spannende Aspekte. Die Komposition entstand unter dem Eindruck einer Gedächtnisausstellung mit Werken Victor Alexandrowitsch Hartmanns, eines mit Mussorgski befreundeten Malers und Architekten. Viele Bilder aus dieser Ausstellung sind verlorengegangen, aber müssen dermassen ausdrucksstark gewesen sein, dass sie Mussorgski dazu inspirierten, sie in Musik umzusetzen.



Spezielle Themen aus der russischen Musik verlangen manchmal auch eine ungewöhnliche Instrumentierung. Foto Schwarz